



Am
Tage der feierlichen Erhuldigung
 des
Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Königs und Herrn
Herrn Anton I.
 Königs von Sachsen 16. 16. 16.

Dank, wärmsten Dank, dem ew'gen Herrn der Welten,	Wo trifft man je, rings in den deutschen Gauen,
Der immerdar das schöne Sachsenland, Den Biederstinn des Völkcs zu vergelten, So treu gepflegt mit milder Vaterhand!	Ein Volk, das stets, sich selbst so treu verzweigt,
Dank, Dank ihm stets, selbst in den fernsten Zeiten,	Den Sachsen gleich, mehr inniges Vertrauen Zum Herrscher auf dem Landesthron' bezeigt?
Daß er so oft durch Segen es erquickt!	
Dank, Dank ihm, daß, zum Heil es zu ge- leiten,	Drum während wir in eng vereinten Kreisen Den Ew'gen für des Vaterlandes Glück, Aus voller Brust im hohen Loblied preisen, Erheben heut' wir muthig unsern Blick, Und heißer Dank entschwebt auf Aetherschwingen Laut jedem Mund' für dieses Segensfest, An welchem froh die Huldigung wir bringen Dem Herrscher, Der uns freudig hoffen läßt.
Er stets es durch das Fürstenhaus be- glückt!	
Gerechtigkeit gepaart mit felt'ner Milde, Umstrahlte stets — der Volkstreu' zum Lohn —	
Gestaltend sich zum Fürsten-Musterbilde, Des Sachsenlandes ruhmbekränzten Thron. Was je durch ihn, im weisen Rath beschlossen, Zur Pflanzung kam, dem ist zu jeder Zeit So mancher Keim des Heils und Glücks ent- sprossen,	O König, Der, gleich den entwelkten Zweigen Des hohen Stammbaums, dem auch Er entkeimt, Sich väterlich dem Sachsenvolk zu zeigen, Nicht den Moment des Erdenseyns ver- säumt,
Der heute noch die schönsten Früchte heut.	
Wo findet man in Einem deutschen Lande So Fürst als Volk durch Eintracht mehr beglückt,	O nimm am Fest, das heute wir begehen, Die Wünsche an, die uns das Herz dictirt:
Als in dem Land' am blüh'n'den Elbestrande, Wo Rautengrün des Königs Wappen schmückt?	Sie dringen laut, als unser heißes Flehen, Zu ihm hinauf, dem Dank und Preis ge- bührt.